

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

vermehrten sich bis zum 24. April auf etwa 46 Infanterie- und 8 $\frac{1}{2}$ Kavalleriedivisionen. Im Zusammenhang mit dem Truppenaufgebote für die Karpathen hatten die öst.-ung. Eisenbahnen in 116 Tagen 2 Armeekmdos., 10 Korpsstäbe und 42 Divisionen zu transportieren, wozu über 2500 Züge benötigt wurden¹⁾. Die Russen hatten zu Beginn des ersten Angriffes der Verbündeten, am 23. Jänner, die Reichswehrbrigaden miteingerechnet, im gleichen Abschnitte 20 Infanterie- und 11 Kavalleriedivisionen eingesetzt. Am 24. April zählte die russische Karpathenfront — ohne die strategischen Reserven — 38 Infanterie- und 14 Kavalleriedivisionen. Die gegenüber den Verbündeten geringere Zahl der russischen Divisionen wurde durch die größere Zahl der Bataillone und meist auch durch die doch höheren Stände mindestens ausgeglichen.

Mit dem Falle von Przemyśl war das Geschick der Conradschen Offensive entschieden; sie war nicht geglückt. Aber auch dem großen Russenansturm sollte das gleiche Schicksal werden. Entgegen den Wünschen der Stawka, die einer Umfassung des gegnerischen Ostflügels den Vorzug gegeben hätte, versuchte es Iwanow mit einem Durchbruch gegen Eperjes und Homonna. Aber was den öst.-ung. und deutschen Divisionen nicht vergönnt war, blieb auch den heranbrausenden Russenmassen versagt: ihre übrigens durch keinen wirklichen Sturmblock getragenen Angriffe erschöpften sich, ohne durchzudringen. Bei der Verteidigerrolle, die den Mittelmächten in ihrem Kampfe auf der „inneren Linie“ zugefallen war, stellte sich schließlich der Mißerfolg der Russen doch erheblich größer dar als der, den in den Monaten zuvor die Verbündeten erlitten hatten. Und ebenso war der Abwehrerfolg, den das öst.-ung. Heer, von deutschen Streitern getreulich unterstützt, errungen hatte, am Ende wesentlich höher zu bewerten als der der Russen im Jänner, Februar und März. Die öst.-ung. Offensiven hatten den Entsatz von Przemyśl, den Wiedergewinn Galiziens angestrebt, was die Russen verhindern konnten. Beim russischen Vorstoß gegen die ungarische Ebene aber ging es um einen ungleich höheren Preis: um nicht mehr und nicht weniger als den Bestand des Donaureiches.

1) Es wurden antransportiert: 1 Armee- und 5 Korpskmdos. sowie 21 Infanteriedivisionen und 1 Kavalleriedivision aus Westgalizien und Polen; 3 Korpskmdos. und 7 Infanteriedivisionen vom Balkankriegsschauplatz und 1 Armee- und 2 Korpsstäbe sowie 6 Infanteriedivisionen und 1 Kavalleriedivision des deutschen Heeres. Zum Transport dieser Massen waren insgesamt 120.000 Waggonen nötig. Vgl. auch R a t z e n h o f e r, Der Aufmarsch hinter den Karpathen (Militärwissenschaftliche Mitteilungen, Wien 1930, Juli-Augustheft).